

„Ökonomische Propaganda“ der Kreisleitung ein Material erarbeitet, in dem Erfahrungen bei der zielgerichteten und effektiven Durchsetzung der Rationalisierung im VEB Stern-Drahtverarbeitung Herrnhut dargelegt werden.

Dieses Material, das Schlußfolgerungen für die politische Führungsarbeit bei der Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung enthält, wurde an alle Grundorganisationen übergeben. Darin wird ihre Aufmerksamkeit auf folgende Schwerpunkte gelenkt: 1. Auf der Grundlage der Beschlüsse der Partei sind den Leitern, den Angehörigen der technischen Intelligenz und den Arbeitern die politischen und ökonomischen Ziele der einzelnen Rationalisierungsmaßnahmen exakt zu erläutern. 2. Die politische Arbeit der Grundorganisation ist verstärkt darauf zu richten, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt vor allem durch Maßnahmen der Rationalisierung zu beschleunigen. Dazu ist in erster Linie notwendig, die Bereitschaft der Leiter für ein vertretbares Risiko unter Beachtung der volkswirtschaftlichen Möglichkeiten zu wecken sowie die schöpferische Mitarbeit der Werktätigen zu entwickeln. 3. Eine hohe Effektivität der Rationalisierung erfordert, von den Grundorganisationen in den Belegschaften die Bereitschaft für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktionsarbeitern und Angehörigen der Intelligenz planmäßig zu entwickeln.

Erfahrungen mit bewährten Methoden

Diese allgemeingültigen Schlußfolgerungen für die Parteiarbeit bilden auch die Grundlage für die Anleitungen der Parteisekretäre und Leitungsmitglieder durch das Sekretariat. Sie sind auch Ausgangspunkt für die Berichterstattung der Parteileitungen vor dem Sekretariat.

Auf Initiative des Sekretariats der Kreisleitung wurden in einigen Betrieben der Konsumgüterindustrie Konsultationsstützpunkte eingerichtet. Hier werden die besten Erfahrungen bei der weiteren Durchsetzung der Intensivierung und der Rationalisierung verallgemeinert.

Diese Stützpunkte werden von den Parteiorganisationen besonders dazu genutzt, um bei den Werktätigen den Gedanken zu vertiefen, daß die umfassende Intensivierung durch Rationalisierung der Produktion—und dabei besonders die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.— die entscheidende Grundlage dafür ist, das Lebensniveau des Volkes weiter zu erhöhen. Wenn wir aber von einem höheren Lebensniveau sprechen, dann gehören dazu auch Konsumgüter in ausgezeichneter Qualität, in geschmackvoller und moderner Gestaltung sowie in ausreichender Menge.

Das Sekretariat orientierte deshalb die Grundorganisationen darauf, stärker auf die Leiter Einfluß zu nehmen, damit sie die Bedarfsforschung weiter qualifizieren, die Zusammenarbeit mit dem Modeinstitut der DDR enger gestalten, die Gemeinschaftsarbeit zwischen den wissenschaftlich-technischen Zentren der WB und den Produktionsbetrieben sowie dem Handel weiter festigen.

Gut bewährt haben sich auch die von einigen Parteileitungen angeregten Verkaufstests und „Wochen der Produktion“. Hier haben Fachleute und Verbraucher die Möglichkeit, Erzeugnisse und Modelle auf Qualität, Gebrauchseigenschaften und Formgestaltung zu prüfen. So fanden zum Beispiel bei einem solchen Test neue Grundmodelle von Sandalen aus der Schuhfabrik Löbau; davon sieben Neuentwicklungen, die uneingeschränkte Anerkennung der Kunden. Diese Tatsache nutzte das Sekretariat der Kreisleitung, um die Leiter aller Betriebe des Territo-

Leserbriefe

komplexe Rationalisierung der Wischermotorenfertigung im Betriebsteil Eisenach. Hier wird durch die Grundorganisation ein zeitweiliges Parteiaktiv gebildet. Wir wollen damit sichern, daß bis zum 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik bereits eine entscheidende Teilrationalisierung vollzogen wird und gleichzeitig die Kosten gesenkt werden. Ausgangspunkt dafür wird wiederum die Aktivierung der politisch-ideologischen Arbeit sein.

Horst Molter

APO-Sekretär im Bereich Technik des VEB Fahrzeugelektrik Ruhla

Die Stärken des Kommunisten Schmidt

Der Arbeitersohn Horst Schmidt hätte in seiner Kindheit nicht geglaubt, daß er einmal Häuser, Fabriken, Werften und industriemäßig produzierende Anlagen der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft bauen würde. Seiner Mutter verdankt er, daß er Maurer wurde. „Mach was aus deinem Leben!“ hatte sie ihm gesagt. „Der Krieg^ hat viele Trümmer und Unrat im Denken der Menschen hinterlassen. Hilf mit, aufzuräumen!“ Dieser Rat wurde für ihn Lebensinhalt.

Nach zweijähriger Gesellenzeit begann für den damals 20jährigen Bauarbeiter das Studium zum Bauingenieur, das er 1957 abschloß.

Dann begann die Bewährungsprobe. Entsprechend einem Betreuungsvertrag durchstößerte er zunächst sämtliche Abteilungen, um tiefen Einblick in das scheinbare Wirrwarr betrieblicher Nervenstränge zu erhalten. Zur Seite stand ihm dabei ein erfahrener Genosse. Mit jedem Jahr wuchsen für ihn Aufgaben und Verantwortung.